



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

161 (22.6.1890) 2. Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-44903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-44903)

General-Anzeiger



In der Postämter eingetragen unter Nr. 2330.

(Badische Vollziehung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Postblatt.)

Telegraphen-Adresse: Journal Mannheim.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Geh. Rath Dr. Julius Ros.

für den lokalen und prop. Theil: Ernst Müller.

für den literarischen: Jakob Rudw. Sommer.

Rotationsdruck und Verlag von Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.)

Sammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstag in zwei Ausgaben.

Belefenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 22. Juni 1890.

Nr. 161. 2. Ausgabe.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* „Ein Fürstenwort soll man nicht drehen noch deuteln!“

Diese ernste Mahnung hat uns vorgeschwebt, als wir die Mahnung zum Frieden, welche unser erlauchter Landesherr beim Festmahle, an den Abgeordneten gerichtet hat, an dieser Stelle zur Kenntlich unserer Leser brachten. Der „Mannheimer Anzeiger“ ist bei dem radikal-republikanischen Standpunkte, den er einnimmt, an solche Rücksichtnahme allerdings nicht gebunden und so hat er sich denn auch mit gewohnter Behendigkeit beiläufig, den Worten unseres Landesherrn diejenige Deutung unterzulegen, welche mit seinen eigenen Wünschen am Besten harmonisirt, indem er zur Bewichtigung seines weiten demokratischen Gewissens sich und Anderen Folgendes weis machen wollte:

„Die Bemerkungen unseres großherzoglichen Herrn sind zweifellos für alle Seiten berechnet, aber ebenso fraglos ist es, daß die Führer der Kammermajorität, insbesondere Herr Fischer — für den der gerechte Vorwurf in erster Linie berechnet sein dürfte — die Worte des Großherzogs zu beherzigen haben. Das Vertreiben der näheren Parteifreunde des Freiherrn v. Reubronn seitens der Kammermajorität, die von derselben oft bewiesene Intoleranz, die hochmüthige Behandlung Musers und der Opposition — das Alles hat, wie man jetzt sieht, nicht allein in den breiten Schichten des Volkes Mißmuth erregt.“

Die erste der beiden Reden unseres Großherzogs nahm unmittelbar Bezug auf die Abschiedsworte, welche der Staatsminister am Tage zuvor an die zum Abschiede versammelten Landstände gerichtet hatte. Namens der Regierung warf damals Herr Dr. Turban einen Rückblick auf die vollendete parlamentarische Arbeit und die praktischen Ergebnisse derselben, indem er dankbar über die beschlossenen Bewilligungen und der zur Annahme gelangten Gesetzentwürfe gedachte. Ganz besonders war dabei das Gesetz über die theilweise Abänderung der Gewerbeordnung erwähnt, durch welches Einrichtungen getroffen würden, ohne welche der sichere Bestand und die stetige Fortentwicklung der Gemeinden gefährdet worden wären. Und bekanntlich hatte gerade gegen dieses Gesetz die vereinigste Opposition gestimmt und daselbe zum Ausgangspunkt einer gehässigen Agitation benützt, welche sich zur Aufreizung der Wählermassen daran knüpfen soll. Der Dank der Regierung ist also jedenfalls nicht an die Adresse der Opposition gerichtet gewesen, welche ihr Möglichstes gethan hat, bei jeder unpassenden Gelegenheit den Fortgang sachlicher Verhandlung durch Hineinwerfen eines Kanakpfeils in die Debatte zu stören und zu hemmen. Man wird sich auch noch jener Abfertigung erinnern, welche der Herr Staatsminister kürzlich „einem anderen Programme“ zu Theil werden ließ, welchem entgegenzutreten die Regierung sich verpflichtet fühlte. Diese „anderen Programme“ bedeuten offenbar mit den Kundgebungen der verbündeten ultrademokratischen Parteien, die sich stets zu Vorspannleistungen für sozialdemokratische Zwecke benützen lassen. Der Dank der Regierung galt vielmehr jener Partei, welche in der abgelaufenen Session nur allzu oft in die Zwangslage sich versetzt sah, maßlose Ansprüche, welche Seitens der Gegner an die Regierung herantraten, im Vereine mit dieser zurückzuweisen und frivolen Herausforderungen energisch zu begegnen, während sie gleichzeitig bestrebt war, wiederum im Einvernehmen mit der Regierung, die Wohlfahrt des Landes durch sachgemäße Prüfung und Beratung der Vorlagen zu fördern.

Die nationalliberale, regierungsfreundliche Mehrheit der Kammer ist es also jedenfalls nicht, an welche sich die Mahnung des Landesherrn richtet, diese kann sich um so weniger dadurch betroffen fühlen, als gerade diejenigen, denen sie gilt, alle Schuld am liebsten von sich abwälzen möchten. In diesem Sinne urtheilt auch der „Schwäbische Merkur“ über die Kundgebung unseres Landesherrn, indem er folgendes ausführt:

„Es sind tief bewegte und tief bewegende Worte, welche unser Großherzog im Residenzschloß zu den versammelten Landtagsmitgliedern gesprochen hat. Diese Worte waren eingegeben von der ernstlichen Sorge des Fürsten für die Ruhe und den Frieden seines Landes und sie enthalten die denkbar ernsteste Mahnung für Jeden,

den es angeht, diesen Frieden nicht in die Schanze zu schlagen, sondern im Sinne des edlen Fürsten und im Sinne derer, die seinen Willen zu vollziehen berufen sind, zu pflegen und zu wahren. Das Auffuchen frivoler Parteidämpfe, d. h. solcher, die nicht durch das Wohl des Ganzen geboten sind, gilt dem Landesherren als eine „Erniebrigung“, die nur aus einem Mangel an mannhafter Selbstbeherrschung hervorgehen kann. Der Fürst hat keine direkte Anwendung gezogen auf das, was seit Monaten in unserem Lande notorisch an gehässiger Wahlagitacion und künftiger Wahlvorbereitung vorging und vorgeht. Als Landesherr hat er sich damit begnügt, seine autoritative Stimme zu einer aus innigstem Herzen kommenden Mahnung zu erheben, die, wer immer sie verstehen will, auch verstehen muß. In diese ernste Fürsorge ist die arbeitende Bevölkerung in vorderster Reihe mit eingeschlossen und daran die Hoffnung geknüpft, daß sie vor Verführung von irgend welcher Seite her bewahrt werde. Auch das ist klar verständlich für Jeden, der verstehen will. Lebensfalls haben wir es hier mit einer fürstlichen Kundgebung zu thun, die in einer solchen Weise in die Erscheinung tritt, daß in ihr nicht bloß ein Wunsch oder eine Hoffnung, sondern eine bestimmte Willensmeinung gefunden werden muß.“

Und im gleichen Sinne spricht sich auch die „Straßburger Post“ aus, indem sie schreibt:

„Die politische Rede des Großherzogs wird im ganzen Lande als ein bedeutungsvoller Staatsact aufgefaßt. Ein Jeder legt sie nach seiner Weise aus; aber darüber besteht nirgends ein Zweifel, daß die politische Vergebung getroffen werden sollte und in erster Linie jene Art der Verdächtigung, die auf der Aufstellung confessioneller Vorurtheile beruht. Noch niemals hat sich der Großherzog, der diese Fragen schon wiederholt berührt, in gleicher Schärfe ausgesprochen, was schon daraus hervorgeht, daß er jene Kampfesweise direkt als eine Erniedrigung bezeichnet.“

Vielleicht ist es auch gestattet, die neueste Kundgebung in der amtlichen Karlsruher Zeitung in einen gewissen Gedanken-Connex mit den vorausgegangenen Reden unseres Großherzogs zu bringen und in der ersten einen deutlicheren Hinweis auf diejenigen Parteien zu erblicken, welche damit in erster Linie gemeint und als die Friedensstörer gedacht sind.

Die Vertreter Stuttgarts beim Fürsten Bismarck.

Am Donnerstag 12. Juni, Nachmittags 12^{1/2} Uhr entfielen dem Berlin-Hamburger Schnellzug, der ausnahmsweise in Friedrichshagen anhält, die Abgeordneten der Stadt Stuttgart, Gemeinderath Dr. Börs und Bürgerausschubsmann Adolf Schiedmayer mit dem für den Fürsten Bismarck bestimmten Ehrenbürgerbrief. Der bereit stehende Wagen des Fürsten brachte sie rasch in das Schloß. Um 1 Uhr wurden sie im Salon von Bismarck empfangen und in herzlichster Weise als seine neuen Mitbürger begrüßt. „Aber die Herren haben sich schon gemacht, da komme ich mit meinem Hausrod in Berleghausen“, waren die ersten Worte des Fürsten. Gemeinderath Dr. Börs hielt eine Ansprache und legte an deren Schluß unter Hinweisung auf die liebevoll ausgeführte Ansicht der Stadt Stuttgart auf dem Ehrenbürgerbrief dem neuen erlauchten Mitbürger nahe, er möge sich durch diese schöne Ansicht recht bald verlocken lassen, persönlich Augenschein von der Stadt Stuttgart zu nehmen; Bürgerausschubsmann Schiedmayer verlas den Bürgerbrief, worauf ihn Dr. Börs Namens der bürgerl. Kollegien der Stadt Stuttgart dem Fürsten übergab. Dieser beschickte ihn eingehend und aufmerksam und sprach ungefähr folgendes:

Es ist für mich eine hohe Auszeichnung, Ehrenbürger der Hauptstadt einer der hervorragendsten unserer verbündeten Staaten zu werden. Stuttgart ist mir nicht fremd, ich bin früher unter dem König Wilhelm dort gern gewesen und habe mich an der schwäbischen Gastlichkeit erinnert. Ich sehe Ihre heutige Gabe als eine Ordensverleihung von Seiten der Stadt Stuttgart an, in Ergänzung zu dem Orden Ihres allergnädigsten Königs, den ich seit Langem trage. Ich lege hohen Werth auf die Anerkennung, welche Sie mir aussprechen, und ich habe als Reichsfürst gerade auf den schwäbischen Stamm als auf eine Hauptstütze der deutschen Einheit immer bauen können. Die Schwaben sind ein zähes Geschlecht, das schwer aus sich herausgeht; aber wenn sie einmal das neue Gute in sich aufgenommen haben, so sind sie auch die zuverlässigsten Kämpfer für dasselbe. Raum sonst in Deutschland war früher der Partikularismus so ausgebildet wie in Schwaben, es gab nirgendwo so viele Reichsstädte und Reichsdörfer wie dort. Aber andererseits ist dies doch nur ein weiterer Beweis des echt germanischen Geistes. Auch im Auslande sind es die Schwaben, welche sich die deutsche Gefinnung fest bewahren. Ich habe viele Beispiele davon erlebt und brauche nicht an die schmerzhaften Anekdoten zu erinnern, welche darüber erzählt sind. Früher hat dieser deutsche Stamm die Reichskürstliche Fahne geführt, und so hat er jetzt in der Unterführung der Bestrebungen, im Frieden das deutsche Reich zu festigen, ein würdiges Beispiel gegeben. Nach meiner Praxis als Reichsfürst muß ich anerkennen, daß mir vor Württemberg aus,

wenn Reichsinteressen in Frage standen, Schwierigkeiten nie gemacht worden sind, sondern stets bereitwillige Unterstützung gewährt wurde. Dazu hat wesentlich beigetragen die patriotische und klare Anschauungsweise Ihres erhen Ministers, den ich außerordentlich hochschätze. Die Einigung der Deutschen, wie wir sie jetzt haben, wäre schon früher zu machen gewesen, wenn man den richtigen Weg dahin gefunden hätte. Aber man schlug 1848 zu viel auf einmal nieder, man wollte die Dynastien und auch den Partikularismus mehr als notwendig war, unterdrücken. Das Gewachsen mit der Scholle ist eben ein Grundzug deutschen Charakters und eine Wurzel seiner Kraft. Ich habe den andern Weg gewählt. Wir erziehen die Dynastien als eine Bürgschaft der Einigkeit Deutschlands und mit ihrer Unterthugung ist das Werk geschehen, bestätigt durch das Gottesurtheil der Schlachten. Von dem Augenblick an hat das Streben nach Einheit mit unwiderstehlicher Gewalt gewirkt, sobald es erst einmal gefestigt war mit der Treue und Anhänglichkeit an das engere Vaterland. Ich bin nie Unitarier gewesen und habe es mir als Reichsfürst immer als Aufgabe gestellt, die Rechte der Staaten gegen unbillige Ansprüche zu schützen, und dieselbe Politik befolgt auch die jetzige Regierung und zumal wird mein Nachfolger im Amt diese Frage mit derselben ruhigen und lokalen Art behandeln, wie es zu meiner Zeit der Fall gewesen ist. Ich danke Ihnen nochmals von Herzen für die Auszeichnung, die mir zu Theil geworden ist und für die Ehre, die Sie mir durch Ueberbringung des Bürgerbriefes und durch Ihren Besuch hier erzeigen.

Inzwischen hatten sich die Familie und die Gäste des Fürsten im Salon versammelt: die Fürstin, Graf Herbert Bismarck, Lothar Bucher, Geh. Commerzienrath Krupp von Essen, Geh. Rath Kaiserling. Nach den akademischen Vorstellungen wurde im anstößenden Speisesaal das Gabelkräftig eingenommen. Rechts und links von Bismarck waren den Abgeordneten Stuttgarts ihre Plätze angewiesen. Der Fürst wiederholte noch einmal seinen Dank für die Bereicherung des Ehrenbürgerrechts und trank in Ehrlinger Schamwein auf das Wohl seiner neuen Mitbürger. Bei dem Essen und nach demselben, während sich ein Gemitter mit Daaschlog entlud, wurden in zwangloser bequamer Weise die verschiedenen Gegenstände berichtet und besprochen. Fürst Bismarck erörterte namentlich sehr eingehend und geistreich die soziale Geistesgebung zur Zeit Kaiser Wilhelms I., deren gegenwärtige Aufgabe und Lage und seine Stellung zu derselben; das fünfte Buch von Schöls Begründung des deutschen Reichs gab ihm Gelegenheit, auf einzelne Ergebnisse des Jahres 1886 näher einzugehen; die hervorragenden Eigenschaften und einzelne Sprachentwöhnlichkeiten der modernen Kulturvölker wurden erörtert und mit interessanten Beispielen beiläufig; über seine Lebensweise, insbesondere seine Ernährung, sein Körpergewicht, das ihm jugendliche Maß von Tabakrauchen gab der Fürst freimüthigen Aufschluß. Nachdem sich die Stuttgarter Deputirten noch auf die Bitte der Fürstin in das Fremdenbuch eingetragen hatten, verabchiedeten sie sich um 4^{1/2} Uhr von der fürstlichen Familie und fuhren, die reiche Kasse des Verlebens, Geschenken und Gebürten im Herzen bewegend, nach Hamburg weiter. — Offenbar erfreut sich Bismarck zur Zeit einer sehr guten Gesundheit, sein Aussehen ist natürlich, frisch und blühend, seine Bewegungen sind leicht und elastisch; wer sein Alter nicht kennt und nach seinem Aussehen zu urtheilen hat, wird ihm mindestens zehn Lebensjahre abziehen. Seine Rede war anfänglich stöckend, kam jedoch im weiteren Verlaufe des Gesprächs mehr und mehr in Fluß; überrassend ist die beherrschende Gewohnheit des Fürsten, in seinen Erzählungen und Ausführungen jede Hervorhebung der Punkte oder des Wichtigeren durch den Tonfall oder sonstige übliche Mittel zu vermeiden, mit derselben vornehm-rubigen Gelassenheit werden weltgeschichtlich wichtige Ereignisse vorgetragen, brennende Zeit- und Streitfragen unterrichtet, geistreiche Veraleiche gezogen, packende Bilder vorgeführt und die gewöhnlichsten Dinge des Alltagslebens erzählt; diese Sprechweise des Fürsten macht für den Zuhörer eine ganz besondere ungeschickte Aufmerksamkeit erforderlich. Wenn man die Bildnisse des Fürsten mit der gegenwärtigen Wirklichkeit verwechselt, so machen die meisten den Eindruck unnatürlicher Steigerung und lassen den entschieden ausgeprägten Zug natürlichen Wohlwollens und milder Gelassenheit vermissen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Juni 1890.

* Die nächste Sitzung des Bürger-Ausschusses,

deren Termin noch nicht festgesetzt ist, wird sich mit 13 Gegenständen zu beschäftigen haben.

1. Erbauung einer Realschule.

Das Gebäude soll in Q 8, am Wasserthurm, wo sich jetzt die Turnhalle des hiesigen Turnvereins befindet, mit einem Kostenaufwand von 725 000 Mk. errichtet werden. Uebrigens ist der Neubau eines Realgymnasiums geplant, jedoch ist dieses Projekt fallen gelassen und dafür der Neubau der Realschule zu erwägen worden, weil hier die Beschaffung neuer Räumlichkeiten eine viel größere Nothwendigkeit ist, als beim Realgymnasium. Die Schülerzahl der Realschule nimmt mit jedem Jahre in ganz ungewöhnlichem Maße zu, während sich diejenige des Realgymnasiums mit Schwankungen aus- und abwärts bewegt, so daß im Jahre 1889/90 die Schule die gleiche Frequenz aufwies, wie im Jahre 1875/76. Es ist dies eine Folge des Charakters unserer Realschule, deren Lehrplan sich der Berufsbildung der Bevölkerung unserer Stadt anpaßt und dürfte voranschreitlich auch in Zukunft die Realschule sich immer mehr und mehr steigenden Frequenz erfreuen haben.

2. Verbesserungen der Räumlichkeiten im Gebäude des Realgymnasiums.

Die baulichen Verbesserungen bestehen in Folgendem: 1) Verbreiterung von 14 Fenstern der Klassenzimmer im Schulhofe, deren Beleuchtung ungenügend ist; 2) Vertheilung der gesamten jetzigen Dampfheizung und Erwärmer durch den Hof, von den Höfen aus zu heizende sogenannte Ventilationslöcher; 3) Herstellung genügender Ventilationsvorrichtungen; 4) Erneuerung des zu dunklen Anstriches der Wände in den Corridoren und Klassenzimmern; 5) Erneuerung der sämtlichen schadhaften Fußböden; 6) Erneuerung der Subsoleen, insofern dieselben nicht jüngst bereits neu beschafft wurden; 7) Einführung genügender Gasbeleuchtung. Der Kostenaufwand beläuft sich auf 40,000 M.

3. Erweiterungsbau des Allgemeinen Krankenhauses.

Bei dem im März v. J. erfolgten Ankaufe des Wasser-mann'schen Platzes Nr. 6, 10 beabsichtigte man, in dem auf dem Grund und Boden des Platzes zu errichtenden Neubau den gesamten Betrieb des Armenwesens unterzubringen und so eine strenge Trennung der Kranken- und Armenanstalt vorzunehmen. Von diesem Projekte ist man indessen wieder abgekommen, weil diese Entlassung des Krankenhauses kaum hinreichen dürfte, um noch auf Jahre hinaus die nöthige Anzahl von Krankenzimmern zu schaffen. Außerdem wird es sich nach Ansicht der Armenkommission nicht rechtfertigen lassen, eine Anzahl Arme heranzuziehen und dieselben als sog. Bräunler in vorzüglicher Weise im Allgemeinen Krankenhaus unterzubringen, während die große Mehrzahl der in althergebrachter Weise in die Kreisheilanstalt in Weinheim verbracht wird. Man hat daher beschlossen, die Zahl der sogenannten Bräunler möglichst zu reduciren und den Neubau zu Krankenzimmern zu benutzen. Da im 2. und 3. Stockwerk sowie im Dachgeschoss zu diesem Zwecke bereits 80 Betten untergebracht werden können, so ist es möglich, in die Barriere-räumlichkeiten noch den ganzen Betrieb des Armenwesens zu legen, wodurch auch im alten Theile des Krankenhauses mehrere für die Krankenpflege brauchbare Räume frei werden. Auf diese Weise ist es möglich, den Neubau eines Krankenhauses noch auf 10-12 Jahre hinauszuverschieben, jedoch soll trotzdem schon jetzt, um späteren Schwierigkeiten vorzubeugen, der Platz für diesen Neubau bestimmt und reservirt werden. Die Kosten für den Erweiterungsbau belaufen sich auf 120,000 M.

4. Ankauf des Remmer'schen Anwesens Nr. 22 und 24 in der Kappelerstraße.

Das Anwesen soll zur Errichtung einer städtischen Kinder-Heilanstalt dienen. Zugleich soll auf dem Anwesen ein Spritzenhaus für die Schwoinger Vorstadt erbaut werden. Die Kosten für Ankauf des Gebäudes, welche sich auf 45,000 Mark belaufen, sollen aus dem Erlöse von verkauften städtischen Bauplätzen bestreiten werden.

5. Herstellung des Bismarckplatzes.

Der Platz soll zu einem öffentlichen Bierplatz am- wandelt werden. Im Vordergrunde mit schönem Springbrunnen, der Hintergrunde und die Seiten mit Biechpflanzen und Bäumen bepflanzt, wird derselbe einen ganz effectvollen Abschluß der Bismarckstraße bilden und Jedermann einen angenehmen Aufenthalt gewähren. Die Herstellung von cementirten Trottoirs von 1,80 Meter Breite in der Mitte der Gehwege soll zum ersten Male hier in Anwendung ge- bracht werden. Um die Anlagen vor Beschädigungen zu schützen, erscheint es nöthig, solche entsprechend einzufriedigen. Die Kosten belaufen sich auf M. 12,000.

6. Anlage von Ausläßplätzen und Straßen auf dem diesseitigen Redarvorlande zwischen der Redarbrücke und dem Schlachthaus.

Der Ausbau des diesseitigen Redarvorlandes zwischen Redarbrücke und Schlachthaus, ist während des Winters soweit gefördert worden, daß nunmehr auch mit der Her- stellung der Lagerplätze und Straßen auf dem neuen bezw. er- höhten Ufer begonnen werden muß. Es sollen längs der Uferlinie Lagerplätze in der Breite von 22 Meter angelegt werden. Entlang dieser Lagerplätze ist eine Verladestraße in einer Breite von 8 Meter vorge- sehen. Die Kosten belaufen sich auf 80,000 M.

7. Ankauf einer Geländeparcelle von der Groß- Domänenverwaltung.

Die zukünftige Straße, welche den freien Weg um den Wasserthurm mit der Seidenheimer- und Kappelerstraße ver- bindet, scheidet bei ihrer Einmündung in letztere von dem dortselbst gelegenen domänenärztlichen Bauplatz eine Ecke im Maße von 45,85 qm. ab. Dieselbe soll angekauft werden und hierfür M. 1834 erforderlich.

8. Conto-Corrent-Verkehr der städtischen Gas- und Wasserwerke mit dem Bankhause W. O. Ladenburg u. Söhne in Mannheim.

Da das Bezirksamt verlangt, daß zu schon bestehendem Conto-Corrent-Verkehr die Genehmigung des Bürgeraus- schusses eingeholt werde, so wird dieselbe vom Stadtrathe er- beten.

9. Die Verlegung von Gas- und Wasserleitungs- röhren an der neuen Redarbrücke betr.

Die Verlegung der Redarvorstadt mit Gas und Wasser wird bis jetzt ausschließlich durch Rohrlösungen, welche in dem Theile des Redars liegen, bewerkstelligt. Wenn auch diese Lösungen mit aller Vorsicht ausgeführt und das beste Material dazu verwendet wurde, so bleibt es doch nicht ausgeschlossen, daß durch irgend welche Naturereignisse Störungen oder Defecte an denselben entstehen könnten. — Da solche vermag der Lage der Rohrlösungen nur mit sehr großen Schwierig- keiten auszubessern sind, beabsichtigt der Stadtrath, bei Ge- legenheit der Errichtung der neuen Redarbrücke sowohl Gas- als Wasserleitungsrohre an derselben anzubringen und sind hierfür M. 28,500 erforderlich, welche aus Mitteln des Gas- und Wasserwerkes bestreiten werden sollen.

10. Erweiterung des christlichen Friedhofs.

Im Monat Juli 1842 wurde der jetzige christliche Fried- hof eröffnet. Derselbe war damals 12 Morgen groß, wurde sodann erstmals im Jahre 1856 um 8/10 Morgen, im Jahre 1871 zum zweiten Mal um 8 Morgen und letztmals im Jahre 1881 um weitere 12 Morgen vergrößert, so daß derselbe in seiner jetzigen Ausdehnung etwa 40 1/2 Morgen umfaßt. Bis zum 1. April 1890 waren in denselben 41,738 Personen — Kinder und Erwachsene — beerdigt; es sind jetzt noch 4900 Grabplätze vorhanden, welche bei der jetzigen Bevölkerungs- zahl in etwa 2 Jahren belegt sein werden. Wenn nach Be- legung des ganzen jetzigen Friedhofes sodann mit den Be- begräbnissen wieder vornen angefangen werden sollte, so würde der verlässbare Platz bis zum Jahre 1903 ausgefüllt sein, da man in diesem Jahre an die Gräber der im Jahre 1878 Verstorbenen kommen müßte, und um jene Zeit die im Jahre 1877 Verstorbenen noch ihr 25jähriges Ruherecht haben. Folger diesem Grunde muß aber auch dem Verfallsgefühl Rechnung getragen werden, denn wenn man jetzt, d. h. nach etwa 2 Jahren, mit dem Umgraben beginnen würde, so müßte, wie schon gesagt, schon im Jahre 1903 die im Jahre 1875-76 Verstorbenen ausgegraben werden. Daß dies aber geradezu gegen das Gebot der Pietät verstoßen und die von den hiesigen Einwohnern in so schöner Weise heil geübte Verehrung ihrer verstorbenen Angehörigen verletzten müßte, wird wohl näher Begründung nicht bedürfen. Auch könnte die erst später eintretende Erweiterung des Friedhofes überhaupt mit Rücksicht auf die in jener Gegend

vieleicht entstehenden Neubauten in Frage gestellt werden. Eine Gemeindeverwaltung darf sich aber solchen Eventualitäten nicht ausliefern, und erscheint daher die Erweiterung des fraglichen Terrains schon jetzt geboten. Ferner könnte die Stadtkommune leicht, wenn sie bis zum eintretenden Bedürf- nisse zuwarten wollte, zum Ankauf des Geländes mehr oder weniger gezwungen sein, was für die Preisbestimmung unter Umständen nachtheilig sein dürfte. Was allen diesen Gründen empfiehlt es sich, die Erweiterung des Friedhofes schon jetzt vorzunehmen. Dieselbe ist aber nur nach dem 4. Sandsteinebau hin möglich und soll dortselbst Gelände im Maße von 95,549 Quadratmeter ankauflich werden zum Preise von M. 1,80 per Quadratmeter also zusammen M. 172,000.

11. Theater-Statut.

In der dem abgeänderten Statut liegenden umfang- reichen Begründung der städtischen Vorlage wird zunächst eine kurze Darstellung der glücklichen Geschichte unseres St. Posttheaters gegeben. Dasselbe wurde am 7. Oktober 1779 gegründet und zwar bestand sich die Leitung desselben von dem Tage seiner Eröffnung an bis zum 1. Juni 1839 in den Händen eines Intendanten. Vom 1. Juni 1839 an ging die Verwaltung an ein Posttheatercomité über, welches aus drei vom Stadtrathe zu ernennenden Mitgliedern bestand. Der Zuschuß der Stadt wurde im Jahre 1839 auf 51,500 fl. fest- gesetzt. Hiervon entfielen jedoch auf die Theaterkasse nur 25,000 fl., wogegen auf die Pensionskasse 5000 fl. und auf die Reservelasse 1000 fl. kamen. Dieser Zuschuß reichte aber seit einigen Jahren nicht mehr aus und mußte die Stadt im verfloffenen Jahre für das Theater eine Gesamtausgabe von 143,500 M. machen. Die ständige Steigerung des städtischen Zuschusses legte dem Stadtrathe die Ermägung nahe, auf welche Weise die eigenen Einnahmen des Theaters erhöht werden könnten und glaubt man, durch Uebertragung der Leitung des Instituts an einen Intendanten dies Ziel erreichen zu können, da ein einseitiger Wille in der Verwaltung die erste Bedingung des Gedeihens und Gedeihens eines Theaters ist, dieser Wille aber in dem Comite nicht immer gekräftigt hat. Thatsache ist, daß in allen Theatern, welche sich auf der Höhe der Kunst erhalten haben, eine einseitliche in der Person eines Intendanten oder Thea- terdirectors giebende Leitung vorhanden ist. Für unser Theater soll nunmehr ebenfalls ein Intendant angestellt werden, welcher die gesamte künstlerische und finanzielle Leitung des Instituts zu übernehmen und die volle Verantwortlichkeit dafür zu tragen hat. Jedoch soll das Theatercomité als Aufsichtsbehörde beibehalten werden.

Anlässlich der Revision des Theaterstatuts in der Haupt- sache glaubte man auch noch einige der vorhandenen Bestim- mungen entsprechend abändern zu sollen; so ließ man z. B. die Ernennung des Reducers der verschiedenen Fonds und des Theaters durch den Bürgerauschuss fallen, entsprechend einem Besuche des Collegiums über diese Personenerfragen, wenn thätlich nicht entschieden zu müssen; ferner sind einige Bestimmungen über die Kassensführung durch den Kassentendanten, sowie dessen Stellung zum Intendanten neu auf- genommen.

Neu ist ferner die Bestimmung, daß ein Mitglied des Theatercomités dem Stadtrathe angehören sollte. Der Stadtrath glaubte hierdurch die als notwendig erachtete dauernde Verbindung zwischen Theaterverwaltung und Stadtrath herstellen zu sollen.

Den 12. und 13. Punkt der Tagesordnung betreffen Re- wahlen in den Stiftungsrath des Ruch'schen Armenfonds und denjenigen der Moriz und Karoline Venet-Stiftung.

Personalnachrichten. Verst. Jakob Speer, Wagenwärter in Offenburg nach Mannheim. Als Expedi- tionsgehilfen bestätigt: Wilhelm Blant, Friedrich Ueberle, Leopold Gleiste, Josef Weinreuter, Adam Groh, sämtlich in Mannheim. — Verlegt: die Steuer- kommission Rudolph von Briel von Weinheim nach Stodach, Ludwig Staatsmann von Eppingen nach Weinheim, Karl Leopold Reing in Obergrünern nach Mannheim. Betraut: Egidius Karl Kober, Privatlagereinsicht in Mannheim mit Verlegung der Stelle eines Grenzaußsichters in Konstanz.

Verzeichnis der öffentlichen Feuermelde-Appa- rate. Die Feuerwehrrcommission legte in der letzten Stadtraths- sitzung ein Verzeichnis der öffentlichen Feuer- melde-Apparate vor. Dieselben sollen hiernach an folgen- den Punkten der Stadt angebracht werden: 1. Biera L. 1, Katholische Hofkirche. 2. Aufgang zur Ge- mäldegalerie, Schloß 3. Lit. L. 9, 5. Herle & Hart- mann 4. Lit. N. 6. 3. Heinrich Zug, Kaufmann. 5. Lit. O. 4, 4. Badische Pant. 8. Lit. O. 7, 5. Wilhelm Haas. 7. Lit. N. 7, 7. Saalbau. 8. L. 12, 7. Hugo Hildebrand. 9. L. 15. 8a, Georg Harenkau. 10. Schwesingerstraße 17 1/2, Stadtkom- mende. 11. Kappelerstraße 14, W. Ad. Vinter. 12. Schwesingerstraße 43a, Gelsow. Herbergen. 13. Polizeistation, Schwes. Nr. 77a. 14. Schwesingerstraße 125, Fr. Falken- rein. 15. Gasfabrik. 16. Z. 10, 17a. 16. Kohlenberg. 17. Mannheimer Oelabrikt-Hindenhof. 18. D. 1-5 und 6. Wälzer- Hof. 19. D. 4, 6. Josef Barth Wirth. 20. Großh. Hoftheater B. 3. 21. Großh. Amtsgericht, Schloß. 22. A. 4, 4. Kula. 23. Z. 2, 5. Jollararische Werkengedäude. 24. Hauptpost- amtsgebäude. 25. B. 6, 14. W. Mitteldorf, Wittwe. 26. D. 7, 6. Elias Blum. 27. F. 8, 16. Val. Fries und Joh. Kuhn. 28. H. 10. 28. Polizeistation Jungbühl. 29. Derr- mann & Biermann. 30. Hofverwaltung-Gebäude im Centralgüterbahnhof. 31. Güterexpeditionengebäude alda. 32. Rathhaus. 33. Rathhausthurm. 34. G. 5, 1. Jb. Her- mann. 35. G. 7, 24. Bernh. Heller. 36. H. 8, 5. Jacob Gls. 37. Z. 4, 16. Portland-Cementfabrik. 38. H. 7, 5a. Gz. Peter. 39. K. 4, 8. Carl Mayer. 40. K. 5, 1. Thomas Lehmann. 41. H. 2, 7. Jacob Rees. 42. K. 2, 20. St. Wälfelder. 43. Redarbahnhof der Hess. Ludwigsbahn. 44. Weinheimer Bahn- hof jense. Redars. 45. Z. 1, 9. W. Immerheiter. 46. Redar- schulhaus Z. 2. 47. Polizeistation Redarärten. 48. Z. 2, 1. R. G. 35. Burkhard. 49. Z. 1, 15. Anton Wegr. 50. 82, 8. Rich. Reih. 51. U. 3. Bauhof. 52. U. 5, 7. Fr. C. Bender. 53. S. 5, 5 1/2. Traumann u. Cie. 54. R. 5, 1. W. A. Kranen- haus. 55. Q. 6. Landeplatzgäßchen. 56. Rheinbrückenthorne.

29. Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung Hingaken 1891 in Mannheim. Nr. 25 der Allgemeinen Deutschen Schulzeitung enthält nachstehende Bekanntmachung an die deutsche Lehrerschaft: „Auf unser Ansuchen sind wir von der hohen städtischen Behörde in Mannheim unterm 29. Mai d. J. benachrichtigt worden, daß sowohl der Stadtrath als auch die Schulkommision daselbst es freudig begrüßen werden, wenn die Stadt Mannheim die Ehre des Besuchs einer so ansehnlichen Versammlung von Männern der Wissen- schaft und der Jugenderziehung voll zu würdigen wissen und es, wie bei der letzten Versammlung im Jahre 1888, an einem freundlichen Empfang der werthen Theilnehmer nicht fehlen lassen werde.“ Indem wir die geehrte deutsche Lehrerschaft von dieser so ehrenvollen Einladung in Kenntniß setzen, benachrichtigen wir dieselbe zugleich, daß wir der hohen städtischen Behörde in Mannheim unter dankbarer An- erkennung die ergebene Mittheilung gemacht haben, die 29. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung Hingaken 1891 bestimmt in Mannheim abhalten zu wollen. Der nähere Ausblick für die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung. D. M. Dreie, Vorsitzender.

Gewerbe- und Fabrikverein. Gestern Abend versammelten sich im Krünen Rannhof die hiesigen Dekorationsmaler- und Tischlermeister, um über die Gründung einer Meistervereingung zu berathen. Nachdem verschiedene Redner die Bildung einer solchen Vereinigung wärm be- fäh-

wortet hatten, wurde ein dahin gehender Antrag einstimmig angenommen und es wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Albrecht, Busch, W. Daub, Fr. D. W. Haupt jun., Jakob D. W. Haupt und Kasien gewählt, welche die weiteren Schritte veranlassen wird. — Die Tages- ordnung des Abends schloß gestern Abend in der Restauration „Scheffels“ eine Versammlung ab, um über die Bil- dung einer Meistervereingung für dieses Gewerbe Verablung zu pflegen. Abgestimmt wurde das Bedürfnis nach einer Verei- nigung anerkannt und die Frage, ob eine solche gegründet werden solle, mit Stimmeneinheit bejaht. Die gewählte Kommission, welche das Weitere besorgen wird, besteht aus den Herren Borho, Bayer und Sperling.

Mannheimer Diebkrug-Verein. Der in der Versammlung vom 7. Juni d. J. gewählte Vorstand dieses Vereins hat sich folgendermaßen konstituir: 1. Präsident Herr Institutsvorsteher A. Reinuth, 2. Präsident Herr Haupt- lehrer Künzig, 1. Schriftführer Herr Hauptlehrer Vieh- mann, 2. Schriftführer Herr Lehrer Jbrig nach einer Ver- einigung; die Herren Hauptlehrer Unglenk und Bruders von hier, Hof von Redarau und Lehrer Weber von hier. Auf der Tagesordnung der nächsten Vereinsversammlung, die am nächsten Mittwoch, den 26. d. M., Abends 8 Uhr, in der Subertus-Halle des „Wilden Mann“ stattfinden wird, steht ein Vortrag des Herrn Lehrer Schneider von hier über Kultur- und Sittengeschichte des Deutschen Volkes bis zum 30jährigen Kriege, Statutenberatung und gelehrte Unterhaltung. Bei dem Interesse, das schul- und lehrer- freundliche hochangelegene Männer der hiesigen Stadt dem jungen aufstrebenden Vereine bisher entgegengebracht haben, darf wohl auch diesmal auf eine recht rege Theilnahme aus diesen Kreisen gerechnet werden, auf die der Verein den aller- größten Werth legt. Nach der Genehmigung der Vereins- Statuten kann erst die von Anfang an beabsichtigte dienliche Mittheilung und Vorlage der Statuten an die hohen städtischen und Schulbehörden gemacht und erstere offiziell zum Besuche der Versammlungen geziemend eingeladen werden.

Stadtraths-Sitzung. In dem heutigen Berichte „Aus der Stadtraths-Sitzung“ ist der betreffende Referat für Dine- leum mit Friedrich Hochsette, bezeichnet, während es „J.“ Hochsette, heißen soll.

Von der Schule. Bei der jüngsten Monatskonferenz wurde die alleis mit großem Besatze aufgenommene Mit- theilung gemacht, daß zur Wiederbesetzung des schon zu lange verwaisten Rektorats baldigst die nöthigen Schritte geziehen werde. (Siehe die heutige Mittheilung aus der jüngsten Stadtraths-Sitzung.) Die Lehrerschaft hofft, daß es der hiesigen städtischen Behörde gelingen werde, einen Mann für diesen wichtigen Posten zu finden, der mit der nöthigen pädagogischen Begabung Gewissenhaftigkeit und Gerechtigkeit verbinden werde.

Stadtpark. Gestern Abend spielte im Stadtpark die hiesige Grenadierkapelle zum ersten Mal unter Leitung ihres neuen Kapellmeisters, Herrn Ballmar. Derselbe erwies sich hierdurch als ein durchaus tüchtiger und unwürdiger Di- rigent. Unter seiner Leitung gelangten sämtliche Musik- stücke zu einer sehr durchdachten und musikalisch vollendeten Wiedergabe und spendete das gesammte lauschende Publikum dem neuen Dirigenten die wärmste Anerkennung.

Schweres Eisenbahn-Unglück. Bergangene Nacht kurz vor 12 Uhr, fuhr in Folge falscher Weichenstellung der von Stuttgart nach Mühlacker fahrende Güterzug auf den von Mühlacker nach Stuttgart gehenden Zug, ungefähr 2000 Meter vor der Station Mühlacker. Der Zugmeister des Stuttgarter Zuges ist todt, dem Zugmeister des Mühlacker Zuges sind beide Beine abgedrückt, der Badmeister ist todt und mehrere Bremser sind theils schwer, theils leicht verletzt.

Ursak. In einer Fabrik in der Schwesinger Vor- stadt brachte heute Vormittag ein Mädchen aus Redarau den Arm zwischen zwei Walzen und erlitt hierdurch an demselben nicht unbedeutende Verletzungen.

Selbstmordversuch. Im Floßhafen versuchte gestern die ledige kellenlose Dienstmagd Marie Maier aus Karls- hof ihrem Leben durch Ertrinken ein Ende zu machen. Die Lebensmüde wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und konnte so dem nassem Elemente wieder entziffen werden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 21. Juni. (Strafkammer II.) Vor- sitzender: Herr Landgerichtsdirektor Cadenbach, Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner und Herr Referendar Dieß.

1) Der vorbestrafte 20 Jahre alte Johann Böhrer von Kaiserslautern wurde am 13. Mai Nachts 2 Uhr vom Wächter der Zellstoffabrik Waldhof im Gebiete der Fabrik be- troffen und unter Mitwirkung des Werkführers vorläufig fest- genommen. Er wohnte hier in Z. 9 42 und arbeitete in der Beschäftigung. Seine Ausreden, er habe einen Freund auf- suchen wollen, der angeblich in jener Nacht in der Fabrik be- schäftigt sein sollte, und habe sich in der Trunkenheit verirrt und gealaut zu Hause zu sein, indem er bei Bergaffen des Schließfels daselbst ebenfalls — wie in Waldhof — aber zwei Räume setzen müßte, fanden keinen Glauben, ja- mal er in Waldhof durchgebrannt, auch später noch- mals zu entfliehen suchte und falsche Verlonolangaben machte. Der Gerichtshof nahm vielmehr an, daß er eine Entwendungsgelegenheit finden wollte und verurtheilte ihn wegen Diebstahlsversuchs zu 6 Wochen Gefängnis. — 2) Johann Wüß von Borch, 20 Jahre alt und vorbestraft, diente als Knecht in einem Haushalt auf dem Stragenheimer Hof. Daselbst verübte er an Hingaken einen Diebstahl, durch Erbrechen des Koffers eines ausgetretenen Arbeiters und Aneignung des darin vorgefundenen Ueberrodes im Werthe von 10 Mark. Er wird wegen mehrfachen in wiederholtem Rückfall verübten Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände mit 5 Monaten Gefängnis bestraft. — 3) August Schmitt von Reutern, 19jähriger Fabrikarbeiter in der Zellstoffabrik Waldhof, erdolt wegen unerlaubten Ausbirens einer Uhrkette eine Geldstrafe von 3 M. bzw. 1 Tag Gefängnis. — 4) Die Anklage gegen Carl Daug Ehefrau von Dahmerheim, wegen Diebstahls, wurde verlag-

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 19. Juni. (Ein Hund als Lebensretter.) Eine aufregende Szene spielte sich am vorigen Sonnabend, in der Nähe des Platzes am Lehrter Bahnhof ab. Ein drei- jähriger Knabe, Sohn eines in der Invalidenstrasse wohnen- den Maurers S., welcher mit seinem Vater einen dort am Schiffahrtskanal mit seinem Kahn ankernden Schiffer be- suchte, war, während die Männer in der Kajüte des Fahr- zeuges verweilten, allein auf das Verdeck getreten und, das Gleichgewicht verlierend, über Bord gestürzt. Die Strömung trieb den Körper des Kindes schnell fort, Passanten, welche vom Ufer aus den Unfall beobachteten, konnten der an jener Stelle heissen feineren Böschung wegen nicht zu Hilfe eilen und so wäre, wie wohl der Schiffer sofort das Boot befragt, das Kind verloren gewesen, wenn nicht alsbald ein vorüber- gehender Passant, ein Student der Medizin u. S., einem ihn begleitenden großen Bernhardsinerhund den Mantel abge- nommen und das Thier zum Sprung in die Fluten veran- laßt hätte. In der That gelang es dem wackern Hund, den an ihm vorbeistreichenden Knaben mit den Händen zu fassen und sich so lange über dem Wasser zu halten, bis das Boot herankam und den bereits bewußtlosen Kleinen aufgenommen hatte. Einem sofort bedrängten Arzt glückte es nach längerem Bemühen, den Knaben wieder ins Leben

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Junii. Verlobte. Anton Kiebel, Kunstbändler u. Marie Demberger... 13. Josef Hellerbach, Tagl. u. Elisabeth Küttner...

Junii. Geborene. Carl Friedr., S. v. Franz Fendel, Bäcker... 7. Joh. Georg, S. v. Gg. Hirsching, Gadsar... 13. Anna...

Feuerwehr-Singchor. Samstag, den 26. Juli, Abends 8 Uhr Garten-Fest... in den Gartenstallungen des 'Badner Hof'...

Feuerwehr. Die Mannschaft der drei Compagnien wird hiermit aufgefordert, sich zur Abhaltung einer Hauptübung mit Inspection der Mannschaft und Ausrüstungsgegenstände...

Neuer Medicinal-Verein Mannheim. Obiger Verein versichert einzelne Personen und ganze Familien gegen Arzt und Apotheker. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein nehmen vorläufig die Vorstandsmitglieder...

Casino-Saal. Sonntag, den 22. Juni, Vormittags 11 Uhr Matinée gegeben von Cornelius Franke unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Richard Bärtlich und des Herrn Hofopernsängers C. Bucha.

Abonnements-Einladung auf die Freiburger Zeitung gegründet 1784. Amtl. Verkündigungsblatt mit Anst. Gratis-Beilage: 'Der Feierabend'.

M. 1.90 Abonnement III. Quartal 1890. bei der Post ohne weiteren Aufschlag. Infertionspreis 15 Pfg. die Zeile.

Ruhr-Fettschrot, Ia. hundertprozentige Qualität. reingeseibte Prima-Rußkohlen, Anthracitkohlen, kleingemachtes Kiefern-Brennholz...

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. prof. Gemeinde. Sonntag, den 22. Juni. Trinitatisfest, 8 Uhr Predigt, Dr. Stadtpf. Müllh.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag, Vorm. 11 1/2 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Nees.

Katholische Gemeinde. 4. Sonntag nach Pfingsten, 22. Juni. Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst.

Hamburg-Australien. Direkte Deutsche Dampfschiffahrt nach Adelaide, Melbourne, Sydney. (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.

Köster's Bank Act.-Ges. Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg. Einzug von Wechseln zu billigen festen Sätzen. Größere von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh. Junii. Verlobte. Joh. Gg. Hammer, F.A. u. Ursula Vogt... 12. Joh. Ad. Geier, Tagner u. Helena Tremmel...

Ahorn & Riel Tapeten-Lager

M 2, 8,
neben Herrn Kaufmann UHL.

Reichste Auswahl, billigste Preise
Waaren- und Musterkarten werden
überall hin franco zugesendet.

Billigste Anfertigung
von Schriften, Rouleaux für Schaufenster.

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Braaken-
helm, Neckarsulm, Weinsberg und für den hessischen
Bezirk Wimpfen.
Verbreitetstes Blatt des württemberg. Unterlandes.
Kommt täglich durch Vermittlung von 244 Poststellen
in mehr als 400 Städten und Ortschaften zur Verteilung.

Heilbronn.

Neckar-Zeitung

Auflage 13500 Exemplare.

Man abonniert bei allen Postämtern zum Preise von
nur M. 2.— vierteljährlich ausschließlich Postzuschlag.
Inseratenpreis 15 Pfg. per Zeile, Reklamen 20 Pfg.

Verlag der Neckar-Zeitung
Kraemer & Schell.

80458



Die Pfaff-Nähmaschinen

zeichnen sich durch einfache Handhabung, prachtvollen Stich,
leichten und geräuschlosen Gang ganz besonders aus.
Sämtliche reibende Theile sind aus bestem Stahl
geschmiebet, nicht gegossen.

Allein-Verkauf bei
Martin Decker, Mannheim, A 3, 4

vis-à-vis dem Theater-Gingang.
Nähmaschinen-Lager aller Systeme.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Zahlungs-Erleichterung. — Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Nusverkauf.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich anderweitiger
Unternehmungen halber mein Geschäft aufbebe und meine Waaren ausverkaufe.
Ich empfehle daher zu bedeutend zurückgesetzten Preisen ein
großes und reich assortirtes Lager in: Seidenstoffen, Sammet, Peluche,
Baustoffe, Erbsen, Bänder, Schleier, Barben, Spitzen, Schürzen, Rüschen,
Spitzenkragen, Tücher, Damen-Handschuhe in Glasé und gewirkt in den
schönsten Farben.

Speziell mache ich auch auf meine Herren-Artikel aufmerksam
und empfehle namentlich ein sehr schönes und großes Sortiment in Cra-
vatten in allen Genres, ebenso in Glasé- und Stoffhandschuhen, Kragen
und Manschetten, Cravattenmadeln, Manschettenknöpfen u. s. w.

Meine Winterartikel verkaufe ich besonders billig und biete
speziell an: Mantelpeluche, 60 Ctm. breit, Steppfutter in allen Farben,
Krimmer, Stoff- und Glaséhandschuhe mit und ohne Futter und diverse
Carnevalskostüme.

Carl Hoffmann

D 1, 11. D 1, 11.

Action-Gesellschaft für Monier-Bauten

vorm. G. A. Wayss & Cie.

Hauptgeschäft: Berlin N. W., Alt Moabit.

Filliale: Neustadt a. Hdt. (früher Freytag & Heidschuch.)

Zweiggeschäfte: Basel, München, Köln a. Rh., Plagwitz-Leipzig, Dresden, Königsberg i. P.,
Wien, Prag, Budapest.

Vertreter für Württemberg: Herr Architekt C. Schmid-Stuttgart. Für das badische
Oberland und Ober-Elsass: Herr Ingenieur Walsch-Gérard, Basel.

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Kron-Diplom I. Klasse: Weltausstellung Paris 1878. Silberne Kaiser-Medaille; Deutsche
Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung Berlin 1889.

Feuerfeste Bauten

nach „System Monier“, D. R. P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung.) Vorzüge: Behördlich
erprobte absolute Feuerfestigkeit, glänzend bewährt beim grossen Brande der Spiritfabrik
von Heintz, Helbing in Wandsbeck bei Hamburg; ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei
geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit, —
Trockenheit, — Wasserdichtigkeit, — Dampfdichtigkeit, — Unveränderlichkeit bei Fortfall
jeder Unterhaltung, Billigkeit im Vergleich zu anderen Konstruktionen.
Mit Vortheil für alle Konstruktionen im Hoch- und Tiefbau anwendbar.

Stampf-Betonbauten u. Cementarbeiten

jeder Art: Fundierungen, — Brücken, — Wehr- und Schleusenbauten, — Kanäle, — Tur-
binenanlagen, — Reservoirs, — Gasometerbehälter, — wasserdichte Gruben, — Bodenbeläge,
Gewölbe, — wasserdichte Kelleranlagen, — Krippen etc.

Cementwaarenfabrik.

Cementröhren, rund und eiförmig, von 0,12—1,00 Durchmesser. Platten, Krippen u. s. w.

Hart-Gipsdielen

vorzügliches, leichtes, feuersicheres, trockenes, reinliches und billiges Bau- und Isolirmaterial
zur raschesten Herstellung trockener, gesunder Wohn- und Fabrikräume in jeder Jahreszeit
(Wände, Decken, Zwischenböden, troppensichere Dächer u. s. w.)
Die Gipsdielen lassen sich wie Holz sägen und nageln!

Zahlreiche bedeutende Ausführungen für Staats- und städt. Bauten, Wohnhäuser und Fabriken
jeder Art. Ausführl. illustr. Prospekte und Ausführungsverzeichnisse auf Wunsch kostenlos.

Prof. Dr. Soxhlet's Milchapparate

complet, sowie einzelne Theile, empfiehlt die

Medicinal-Droguerie zum rothen Kreuz,
N 2, 7, Kunststrasse.

Erklärung.

Ohne „Großen Preisabschlag“ sind wir in der
Lage, zu erklären, daß andererseits angebotene Waaren schon
längst zu ähnlichen, theilweise sogar noch wesentlich
billigeren Preisen von uns verkauft wurden, nur finden
wir derartige Reklame-Annoncen, wie sie von gewissen Seiten
fast täglich zu sehen sind, für höchst überflüssig und lassen wir
die dadurch entstehenden Unkosten lieber unserer verehrl. Kund-
schaft durch äußerst reelle Bedienung zu gut kommen.
Im Uebrigen verweisen wir auf unsern demnächst er-
scheinenden Preiscontant.

Gebr. Koch, F 5, 10,

nebst Verkaufsstellen

H 1, 14, H 8, 19, R 4, 20.



Grosses Lager 78001

Otto Weberbeck
Mannheim, P 1, 1.

**Feld-
und Triumphstühlen.**



Specialität in Oefen und Kochherden

F. H. ESCH,

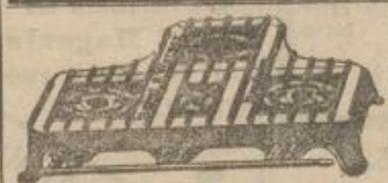
B 1, 3, Breitstrasse

Fabrik und Handlung aller Arten

Oefen

insbesondere Irischer, Amerikaner etc.
für ununterbrochene Heizung.

Roeder'sche u. a. Kochherde.



Gaskocher,

reinstlichste, billigste
und beste Koch-
einrichtung
empfehlen in allen
Größen.

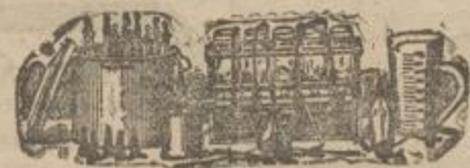
80601

Massot & Werner,

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft B 1, 7a.

Complete Wöchnerinnen-Einrichtungen.

sowie Apparate von Prof. Dr. Soxhlet in München



und sämtliche Ersatztheile hierzu stets vorräthig bei

Hill & Müller, Gummi-Waaren.

P 2, 14. Mannheim. P 2, 14.

Nur diejenigen Apparate deren Ausführung von Herrn Prof.
Dr. Soxhlet — München controlirt ist, tragen dessen Namens-
zug und bieten eine Garantie für richtige Beschaffenheit und ein
den Erfolg sicherndes Funktionieren.

Empfehlung.

Beehrt mich bei Beginn der Saison geehrten Freunden und
Gönnern für kalte Abreibungen,
"Wandel-Abreibungen
und " kalte Bäder
(Specialität: Massage)
beizus zu empfehlen.

Max Schell, Masseur.

Gefällige Aufträge werden gerne entgegengenommen bei Herrn
Kaufmann J. O. Herr, C 2, 10/11.

Unlebens-Loose

werden in allen stattgehabten
Ziehungen nachgeliehen, per
Stück 10 Pfennig. Jahres-
Abonnement per Stück 20
Pfennig. 79463
Th. Paul jun., Agent,
P 4, 7.

Mora's haarstärkendes Mittel.

Dieses weltberühmte, bisher
unübertroffene Kopfwasser ist in
Mannheim nur allein echt zu haben
in den Parfümerie-Geschäften von
Otto Hof
Jean Hof
H. S. Hartmeyer
Ed. Herrs
H. Mora & Cie., Königl. Hof-
lieferanten, Köln a. Rh.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auf- lage erschienene Schrift des Med.- Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen rationale Heilung zur
Bekanntmachung empfohlen.
Preis Zehn Mark unter Couvert
mit 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

75966

Heimliche Gewohnheiten,

(Onanie) u. der Folgen, Pollut.,
Schleimh. Impotenz, Samml.
Geschlechtskrankh. heilt mit Ge-
ranthie Dr. Weizel, nicht appro-
birtes Arzt, Hamburg, Kieler-
straße 25. Kassn. brieflich. 72386

Gummi-Artikel

empfiehlt P. Schumann,
Magdeburg. Ausführliche
Prospekte geg. 10 Pf. Porto. 79900

Photographisches Atelier
V. Bierreth
 0 6, 5 Heidelbergerstraße 0 6, 5.
 79209
 Empfehle mein Atelier für alle Arbeiten, welche mein Fach bietet in geschmackvollster und feinsten Ausführung.

Färberei Kramer.
 Mechanische
Teppich- & Klopfferei
 und
Reinigung
 durch patentirte, beste englische Maschine mit Dampftrieb.
 Anmeldungen zur Abholung von Teppichen, Säulern etc. werden entgegen genommen:
 Fabrik: Choräckerstr. Nr. 4. Telephon 210.
 Laden: C 1, 7, Laden: S 1, 8,
 Telephon 407. Telephon 205.
 Chemische Waschanstalt.

Emil Bühler
 Hof-Photograph
 Sr. Kgl. H.
 d. Grossherzogs von Baden.
B 5, 14 am Stadtpark B 5, 14.
 Mannheim.
 Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Elegante aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen.
 78151

F 1, 2 Breite Straße F 1, 2
Ludwig Stuhl's
 Etablissement
 für Knaben- u. Mädchen-Confection
 sowie Damen-Tailen
 (Einziges Spezialgeschäft in diesen Artikeln am hiesigen Plage) empfiehlt:
 80832

Damen-Éricot-Kaiken in farbig und schwarz, vom Entschneiden bis zum Hochlegantesten, von 2 1/2 bis 25 Mk.	Kinder-Jacken für Mädchen, in Éricot- u. Cheviot-Stoffen, crème, blau, bordeaux, tabac etc., nur neue Façon's von 2 1/2 bis 15 Mk.
Damen-Blusen in Seide, Perle, Foulard, Seiden-Éricot, das großartigste, was die dreijährige Mode bringt, von 10 Mk. bis 45 Mk.	Kinder-Mäntel für Mädchen von 1 bis 16 Jahren in gediegenen Stoffen und neuen Formen von 2 1/2 bis 25 Mk.
Damen-Blusen in Wolle (Mulle Bourras Doussin) in den reizendsten Mustern u. Ausführungen von 4 1/2 bis 15 Mk.	Knaben-Anzüge überaus lebende Auswahl in Cheviot, Bourquin, Éricot und Waschstoffen von 2 1/2 bis 25 Mk.
Damen-Blusen in Satin und Kattun, geschmackvolle Dessins und Façon's, von 2 1/2 bis 15 Mk.	Knaben- und Mädchen-Blusen in Mousseline, Seidenpeluche, Éricot, Satin und Baumwollflanell, für das Alter von 3 bis 10 Jahren, in Preise von 2 bis 15 Mk.
Mädchen-Blusen und Kaiken für das Alter von 8-15 Jahren in Éricot und Satin, in der Preislage von 2 bis 10 Mk.	Knaben-Mützen und Mädchen-Parquettes stets in den neuesten Façon's vorräthig.
Kinder-Kleider für das Alter von 1 Jahr bis 14 Jahren in den neuesten Formen und Stoffen von 1 1/2 bis 45 Mk.	Knaben-Hosen einzeln in Cheviot und Éricot.
Anerkannt größtes Lager am Plage.	Anfertigung nach Maß.
	Auswahl unübertrefflich.
	Separates Anprobierzimmer.

F 4, 8. F 4, 8.
Ausverkauf.
 Wegen Geschäftsveränderung unterziehe mein großes Waarenlager in Tuch, Buckskin, Regenmantelstoffen, Kleiderstoffen, weiß und farbige Baumwollwaaren, Bettuchlein, Möbelstoffen, wollene Bettteppiche, Tischdecken, Waffeldecken, Gardinen abgepaßt und am Stück etc. etc. einem Ausverkauf zu sehr reduzierten Preisen und ist Jedermann Gelegenheit gegeben zu vortheilhaftem und billigem Einkauf.
J. Lehlbach,
 F 4, 8. F 4, 8.
 NB. Die Geschäftsräume sind ebenfalls zu vermieten.
 80478

Aechte Schweizer-Stickereien
 in größter Auswahl, empfiehlt zu ganz hervorragend billigen Preisen
Friedrich Bühler,
 D 2, 11, Theaterstr.

Größte Auswahl
Kleiderstoff
 Wollmousseline, Jakonett
 Satins und Cattune
 gefärbte Roben
Gebrüder Alsberg Junior
 D 3, 7 an den Planken. 80837
 Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
 Sonntag, den 22. Juni 1890. 30. Vorstellung außer Abonnement. Vertritt die B-Abonnenten.
 Nachmittags 3 Uhr
 (Mit aufgehobenem Abonnement.)
Fünftes Gesamt-Gaßspiel der „Münchener“
 Mitglieder des Kgl. Theaters am Gärtnerplatz in München unter Leitung des Königl. bayr. Hof-Schauspielers Herrn **Max Hoffbauer:**
 Der

CANALISATION.
 Für Planlegung und Ausführung von Haus-entwässerungen, nach den Bestimmungen und Vorschriften des Reichsanamtes empfiehlt sich unter Garantie.
 80288
B 6, 6 Ph. Fuchs B 6, 6.

Neue billige Kinderhüte,
 „ „ Knaben-Blusen
 „ „ Damenröcke,
 „ „ Schweizer Stickereien
 empfiehlt 79915
J. J. Quilling
 D 1, 2.

Herrgottschneider von Ammergan.
 Oberbayerisches Volkstheater mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen von Ludwig Ganghofer und Hans Reuert. Musik von F. W. Preßler.
 Regie: Hans Reuert. Dirigent: Capellmeister Carl Gerny.
 Anton Schumayer, genannt der Klosterwirth
 Sont. seine Pflanzdöchter
 Frh. Baumiller, Landeshauptmann
 Die Lohner Traudl
 Pauli, ihr Sohn
 Der Köhlerbachbauer
 Rudolf, sein Sohn
 Der alte Becklerlehni
 Der Lehrer
 Der Schmeberjackl
 Der Krammerling
 Der Hochzeitslaber
 Die Schmiechin
 Heisl, der Gaisbub
 Heisl, Kellnerin beim Klosterwirth
 Wandl,
 Stastl,
 Koberl,
 Franzl,
 Toni,
 Sepp,
 Raspar ein Holzfnecht
 Bauern und Bäuerinnen. Russkanten. — Die Handlung spielt in Gradwang und Umgebung.
 Im 3. Akt: Schupplattl-Tanz, ausgeführt von den Herren Michael Dengg und Karl Voschner. Zither-Soli: Albert Sageber.
 Anfang 3 Uhr Ende 1/2 6 Uhr. Kassenöffnung. 7, 3 Uhr.
 Mittel-Preise.
 Sonntag, den 22. Juni 1890.
 155. Vorstellung. Abonnement A.

Wilh. Printz,
 Import englischer Velocipede.
 Karlsruhe. Mannheim.
 General-Vertreter
 von
Bayliss, Thomas & Co.
 in Coventry,
 Fabrikanten der „Eureka“ u. „Excelstor“-Fahräder.
 Größtes Lager
 in Fahrädern aus den bedeutendsten englischen und deutschen Fabriken.
 80867
 Completer Catalog gratis.
 Billige und reelle Bedienung. Gewissenhafte Garantie.

Von einfachsten bis feinsten Möbel
 in acht Magazinen
 zur Ansicht aus-
 gestellt.
Moritz Dreifuss, Möbel-Fabrik,
 Laden: F 3, 9, Ecke — Lagerräume: F 3, 11 & F 2, 10.
Solide Arbeit!
Billigste Preise.
 78554

Murillo.
 Oper in 3 Akten.
 Text von Elise Genie. Musik von Ferdinand Langer.
 Bartolomeo Noban Murillo
 Pedro de Noya
 Don Caprica u. Sottomayor
 Beatrice, dessen Tochter
 Theresa
 Giovanni
 Ein Bürger
 Eine Bürgerin
 Erster
 Zweiter
 Dritter
 Herr Carl
 Herr Knapp
 Dr. Ködinger.
 Frh. Rohor.
 Frh. Sorger.
 Herr Stahl.
 Herr Starke.
 Frh. Köhl.
 Herr Moser.
 Herr Benfauer.
 Dr. Hildebrandt
 Kirchengänger, Künstler und Künstlerinnen.
 Zeit der Handlung: 17. Jahrhundert.
 Ort der Handlung: Der 1. Akt spielt in Sevilla. Der 2. und 3. Akt spielt in Madrid.
 Zwischen d. 2. u. 3. Akte liegt ein Zeitraum v. 2 Jahren.
Die Puppenfee.
 Pantomimisches Ballet-Diversiflement von J. Dohreiter und F. Paul. Musik von Josef Bayer.
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Kassenöffnung. 7, 7 Uhr.
 Große Preise.

Gravir- u. Ciselir-Anstalt
A. Jander, M 1, 1, Breitestrasse
 empfiehlt beste und billigste Ausführung aller Gravirungen, als: Schriften und Monogramme auf Gold, Silber, Messing, Stahl, Wapp- u. Siegel, Schablonen u. Gummistempel. Thür- u. Firmenschilder. Stangen sowie alle in das Fach einschlagende Arbeiten.
 79535

Zum Hochsommer
 empfehle in größter Auswahl zu billigen festen Preisen
Comptoir-Säckchen
 von M. 2,50 an.
Lustre-, Cachemir- und Cheviot-Jaquets
 von M. 4.— an.
Piqué- und seidene Westen
 in allen Preislagen.
Staubmäntel
 in verschiedenen Genres.
Eine große Parthie Waschkhosen
 werden wegen Aufgabe dieses Artikels unter dem Selbstkostenpreis abgegeben.
 79977
Georg Fischer,
 E 2, 1 Planken E 2, 1.

Badehauben, Badetaschen, Badeschuhe
 sowie alle
Lufah-Frottirartikel
 79005
 empfehlen
Hill & Müller, P 2, 14.